



Die alte Blutbuche in Chur.

Pressebild

DIE BLUTBUCH MUSS WEICHEN

Der Baum in Chur wird sich nicht erholen können

Seit rund 100 Jahren ziert eine mächtige Blutbuche den Garten des Regierungsgebäudes. Experten stellten fest, dass Sturmschäden und Pilzbefall die Stabilität des Baumes stark beeinträchtigt haben. Zum Schutz von Personen und Gebäude sind diverse Entlastungsschnitte dringend notwendig.

Der Baum wurde vermutlich im Rahmen der Neugestaltung des Regierungsplatzes in den 1920er Jahren gepflanzt, genaue Aufzeichnungen darüber gibt es allerdings

nicht. Trotz der Arbeiten wird sich der Baum nicht mehr vollständig erholen können und früher oder später absterben. Die Blutbuche soll aber so lange wie möglich erhalten bleiben, so dass sie ihre wertvolle ökologische Funktion noch einige weitere Jahre erfüllen kann. Sie soll später durch einen eigenen Abkömmling, welcher bereits im Forstgarten Rodels nachgezogen wurde, ersetzt werden. Dieser Abkömmling wird gleich neben den Mutterbaum gesetzt.

Aufgefallen

NEUE TARIFE?

Der Himmel über China wird frei, vor den grossen Sportstadien kann sich die Polizei das Tränengas sparen, Verbrauch an Erdöl, Benzin und Kerosin sinkt und das Frühlingszwitschern im Wald wird immer lauter. Ob die Virus-Krise für die Natur ein Vorteil ist, wird man sehen. Auffallend ist, dass von den Kirchen und Glaubensgemeinschaften zu dieser Viren-Krise nichts zu hören ist, auch kein Ton zum Klimawandel und Artensterben. Exklusiv für Sie habe ich mal bei

Religionsgesellschaften angefragt. «Die wirtschaftlichen und technischen Ursachen des Artensterbens haben eine spirituelle Dimension,» meint die Pressestelle der Evangelisch-Reformierten Kirche Schweiz.



Herbert Bodenmann von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten betont, dass der Fleischverzicht aus gesundheitlichen Gründen auch der Umwelt dient. Die Mormonen gaben keine Antworten und der Schweizerische Israelitische Gemeindebund bittet, die Fragen an die einzelnen Gemeinden zu richten. Jürg Stettler von der Scientology Kirche zitiert L. Ron Hubbard: «Der Mensch hat die potenzielle Fähigkeit erreicht, die Erde zu zerstören. Er muss darüber hinaus die Fähigkeit erwerben, die Erde zu retten und dann entsprechend handeln.»

Der Vorsitzende der Chrischona Schweiz, Christian Haslebacher, ist überzeugt, dass «Jesus diese Welt einmal in Ordnung bringen» werde. Wir würden in einer «degenerierten Zeit» leben, gibt Acharya Vidyahaskar vom Schweizerischen Dachverband für Hinduismus (SDH) zu verstehen. Zur Verantwortung gehöre auch ein Gebäude-neubau nach ökologischen Standards, so Thomas Riesel von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Zürich.

Er verweist zudem auf die Baumpflanzaktion in Äthiopien und hofft, den blauen Planeten, so gut es geht, für zukünftige Generationen zu erhalten. Seit Jahrhunderten gelang es weder der Politik, noch der Religion, das Artensterben zu stoppen. Statt Gottvertrauen scheint ein kleines Virus in der Lage zu sein, einen neuen Tarif im Umgang mit der Umwelt durchzugeben.

URS HEINZ AERNI